

I. VORWORT	2
II. PÄDAGOGISCHE PRINZIPIEN	3
III. UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN PRINZIPIEN	5
1. SCHULANFANG/ÜBERGANG KINDERGARTEN – SCHULE	5
2. SCHULISCHER BEREICH	6
2.1 <i>Das Fach Deutsch</i>	7
2.2 <i>Das Fach Mathematik</i>	14
2.3 <i>Das Fach Sachunterricht</i>	17
2.4 <i>Das Fach Kunst (Werken, Textiles Werken)</i>	18
2.5 <i>Das Fach Musik</i>	18
2.6 <i>Das Fach Englisch</i>	18
2.7 <i>Das Fach Religion</i>	18
2.8 <i>Das Fach Sport</i>	18
3. ARBEITSGEMEINSCHAFTEN AM NACHMITTAG	20
3.1 <i>Regelmäßige Arbeitsgemeinschaften</i>	20
3.2 <i>Wechselnden Arbeitsgemeinschaften</i>	21
4. ÜBERGANG ZU DEN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN	22
IV. SCHULPROFIL	22
1. GESCHICHTE	22
2. GRÖÖE	23
3. AUFBAU UND ORGANISATION	23
3.1 <i>Personal</i>	23
3.2 <i>Vertretungskonzept</i>	23
4. UNTERRICHTSZEITEN	24
5. DIE BETREUUNG	25
6. „SCHULRÄUME“	26
7. FESTE/FEIERN	27
V. BESONDERHEITEN UNSERER SCHULE	27
1. FÖRDERVEREIN	27
2. GEWALTPRÄVENTION	27
2.1 <i>Mediation- Streiten lernen- Streiten lehren</i>	28
2.2 <i>Ziele</i>	28
2.3 <i>Grundsätze der Mediation</i>	29
2.4 <i>Umsetzung</i>	29
2.5 <i>Perspektiven</i>	29
3. ZUSAMMENARBEIT MIT DEM ALBERT-EINSTEIN-GYMNASIUM	30
4. CHOR UND ORCHESTER	30
VI. ENTWICKLUNGSZIELE/KONZEPTPLANUNG	31
1. SCHULHOFGESTALTUNG	31
2. FORTBILDUNGSPLAN FÜR LEHRER	31
3. INDIVIDUELLE FÖRDERPLÄNE	32
4. GESUNDHEITSERZIEHUNG	32
VII. EVALUATION	33
VIII. VERABSCHIEDUNG	33

**„Ich höre und vergesse;
ich sehe und erinnere mich;
ich tue selber und verstehe.“
(Konfuzius)**

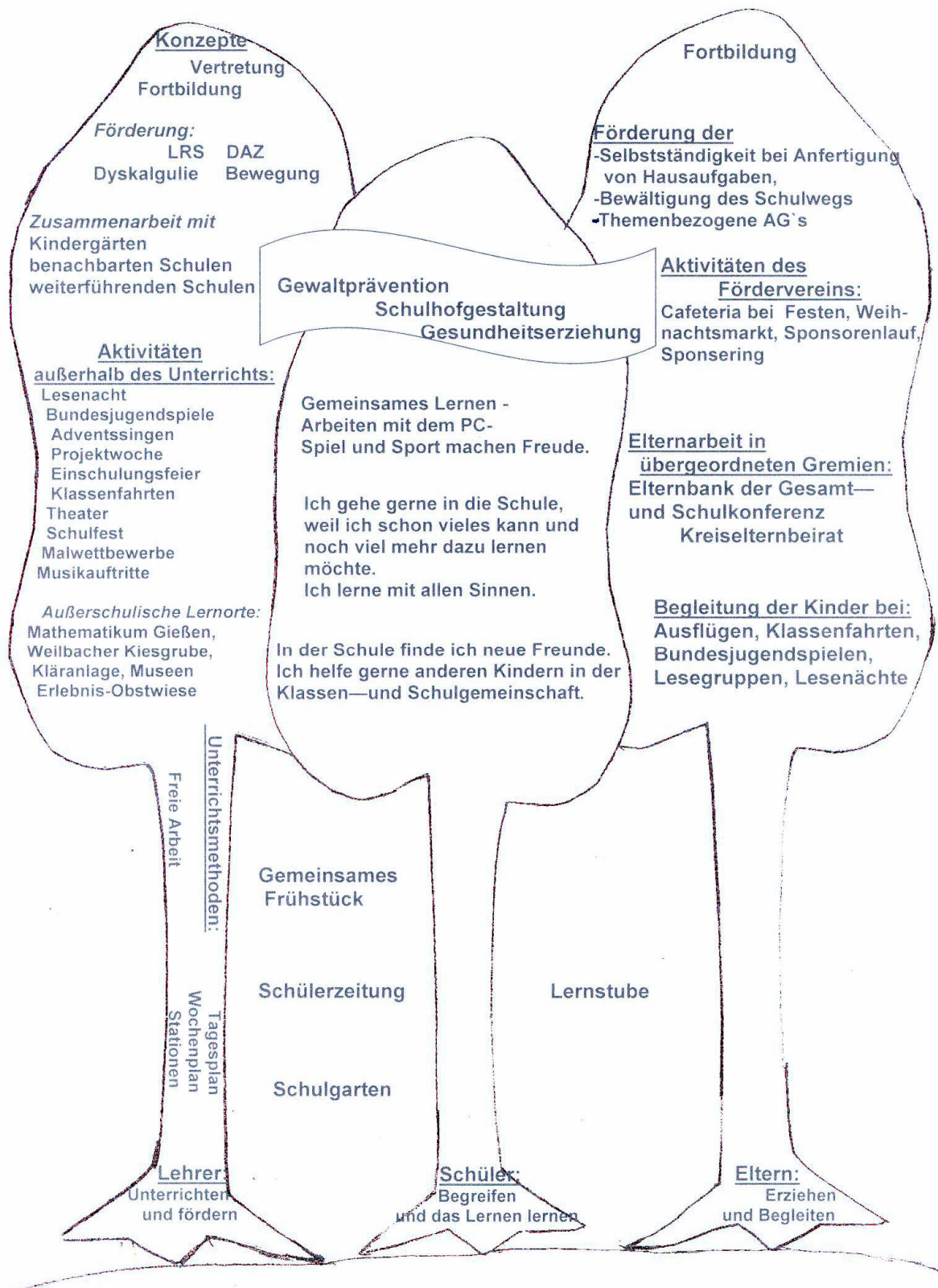
I. Vorwort

Da der Mensch nur lernt, was er begreift, spiegelt dieses Zitat die pädagogische Grundorientierung unserer Schule wider.

Die wichtigste Aufgabe der Lehrer ist guter Unterricht, die Kinder werden entsprechend ihren Fähigkeiten gefördert. Für sie steht das Begreifen und Lernen im Mittelpunkt. Aufgabe der Eltern ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten. Unser schulisches Selbstverständnis, versinnbildlicht durch die drei Lindenbäume, die als **Symbol für Schüler, Lehrer und Eltern** und ihrer partnerschaftlichen Verästelung miteinander stehen, zeigt sich in der gemeinsamen Verantwortung und Zusammenarbeit aller.

Gemeinsam vermitteln wir moralische, kulturelle und religiöse Werte, soziale Kompetenz, umfassende Kenntnisse und die Freude am lebenslangen Lernen.

Die drei Lindenbäume: Schüler – Lehrer – Eltern



II. Pädagogische Prinzipien

Kinder unserer Schule sollen

- *mit allen Sinnen lernen.*

Ein kindgemäßes Lernen bedeutet, Grundschulkindern Raum für Eigentätigkeit und das Sammeln von Primärerfahrungen zu eröffnen. In einer zunehmend über die Medien vermittelten Welt aus zweiter Hand müssen Grundschul Kinder zu aktiven Mitgestaltern ihrer Umwelt werden.

Die so erworbenen Fähigkeiten, Grundlagen und Kenntnisse bilden eine solide Basis für die weitere schulische Laufbahn der Schülerinnen und Schüler.

- *das eigene Leisten erfahren und wertschätzen.*

Jedes Kind kann etwas leisten; Erfolgserlebnisse stärken das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler und sind Motivation für weitere Lernprozesse. Schritt für Schritt erwerben die Kinder die Fähigkeit zur realistischen Selbsteinschätzung und lernen die Notwendigkeit des sinnvollen Übens und die der eigenen Anstrengungsbereitschaft. Ebenso gehören Misserfolgserlebnisse zum Lernen dazu. Deren Ursachen gilt es mit den Schülerinnen und Schülern kritisch zu hinterfragen.

- *ihren individuellen Entwicklungs- und Lernvoraussetzungen entsprechend gefördert werden.*

Neben eher geschlossenem, lehrerzentriertem Vorgehen werden gerade schülerzentrierte Unterrichtsmethoden der breiten Lernausgangslage von Schülern gerecht. Verschiedene Lösungswege werden angestrebt; unterlaufene Fehler im Lernprozess werden nicht vermieden oder untersagt, sondern liefern Aufschluss über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes.

- *zu selbstständigen, rücksichtsvollen und höflichen Mitmenschen erzogen werden.*

Das gemeinsame Lernen, Arbeiten und Spielen fordert die Sozialkompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler alltäglich heraus. Die Grundschüler sollen bei Konflikten zunehmend in die Lage versetzt werden, andere Standpunkte als den eigenen bei der Lösung von Problemen mit zu berücksichtigen.

In einer Atmosphäre des freundlichen Miteinanders erwerben die Schülerinnen und Schüler Schlüsselqualifikationen wie Fairness, Rücksichtnahme und Teamwork.

- sich vielseitig und gerne bewegen.

Heranwachsende, die im Sportunterricht und beim Spielen und Bewegen auf dem Schulgelände Bewegungsaufgaben als etwas Positives erfahren, entwickeln Freude und Spaß an der Bewegung. Ein auf Vielseitigkeit ausgelegter Bewegungsunterricht eröffnet vielen Kindern einen Zugang zum Sport. Er legt die Grundlagen für ein Sporttreiben, das über die Schule hinausgeht und wesentlich zu einem gesunden Lebensstil beiträgt.

Ein durch tägliche Bewegungszeiten strukturierter Vormittag wirkt sich positiv auf die Leistungsfähigkeit unsere Kinder aus, da ihr Bewegungsbedürfnis aufgegriffen wird und Phasen der Anspannung, Bewegung und Entspannung folgen können.

III. Umsetzung der pädagogischen Prinzipien

1. Schulanfang/Übergang Kindergarten – Schule

Schulanfängerinnen und -anfänger werden angemessen gefördert.

Im Begegnungsjahr vor Schulbeginn (Anmeldung bis zur Einschulung) ist eine genaue Ermittlung des augenblicklichen Lern- und Entwicklungsstandes notwendig, damit die Kinder an bereits gewonnenen Erfahrungen anschließen können und bei Schuleintritt effektiver und erfolgreicher lernen können.

Stärken, aber auch mögliche Schwächen in bestimmten Teilleistungsbereichen sind zu erkennen und einzuschätzen, damit schon im Jahr vor Schuleintritt eine differenzierte Förderung ermöglicht werden kann (siehe Förderplan).

Das erreichen wir, indem wir über das Jahr verteilt

- *Beobachtungen bei der Schulanmeldung*
- *Beobachtungen und Gespräche in den Kindergärten*
- *Beobachtungen beim Spielenachmittag*

durchführen.

Gezielt ausgewählte Kriterien und damit verbundene Teilaspekte sind für die Diagnostik unabdingbar und werden angewandt.

Kriterien	Teilaspekte
Sozialverhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstbewusstsein • Kontaktfähigkeit • Regelverhalten
Sprache	<ul style="list-style-type: none"> • aktiver Wortschatz • passiver Wortschatz • Kommunikationsfähigkeit
Grobmotorik	<ul style="list-style-type: none"> • Körperkoordination • Gleichgewichtssinn • Balancierfähigkeit
Feinmotorik	<ul style="list-style-type: none"> • Fingerfertigkeit • Stifthaltung
Auditive Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> • Wiedererkennen von Geräuschen • Differenzieren von Geräuschen
Visuelle Wahrnehmung	<ul style="list-style-type: none"> • Wiedererkennen von Farben und Formen
Mathematische Kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> • Raum-Lage-Beziehung • Erkennen von Würfelbildern • Mengenerfassung
Arbeitsverhalten	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenverständnis • Konzentration • Anstrengungsbereitschaft • Denk- und Merkfähigkeit • Ausdauer

(Quelle: Heike Freitag, Christiane Schüssler, Angelika Steck-Lüschow im Schroedel Verlag – Startbox.)

2. Schulischer Bereich

Unter Ausrichtung auf voranstehende pädagogische Prinzipien werden die Richtlinien und Lehrpläne des Landes Hessen in der Drei-Linden Schule wie folgt umgesetzt.

2.1 Das Fach Deutsch

Handlungsbereich: Erzählen und Geschichten schreiben

1. Schuljahr

Spontanes Erzählen von Erlebnissen gegenüber der Lehrkraft und vor der Klasse.

Erzählen zu Fibelgeschichten, Bilderbüchern

Weiter erzählen, dazu malen und schreiben (ohne Rücksicht auf sprachliche Richtigkeit).

Ende des Schuljahres: Vom monologischen zum dialogischen Erzählen (Gesprächsregeln vereinbaren und einhalten).

2. Schuljahr

Chronologisches mündliches und schriftliches Erzählen z.B. zu Bildergeschichten, Klassenausflügen, gemeinsamen Erlebnissen...

Anbahnung eines Geschichtenaufbaus in Einleitung, Hauptteil und Schluss.

3. Schuljahr

Einhalten von *sprachlichen* und *inhaltlichen* Kriterien beim Schreiben und Erzählen.

D.h.:

<ul style="list-style-type: none"> Erzählzeit einhalten Wechselnde Satzanfänge Vollständige Sätze/korrekturer Satzbau Keine Wiederholungen im Satz Einbau von wörtlicher Rede Variable Wortwahl 	}	Sprachliche Kriterien
---	---	-----------------------

<ul style="list-style-type: none"> Einleitung Hauptteil mit deutlichem Höhepunkt, Ausführlichkeit Schluss 	}	Textaufbau
--	---	------------

(Diese drei Kriterien müssen mit einer vorgegebenen oder selbstgewählten Überschrift übereinstimmen).

Mündliche und schriftliche Nacherzählungen sowie Inhaltsangaben.

Die Aufsatzerziehung sollte geübt werden über
Phantasiegeschichten,
Reizwortgeschichten,
Themen zum Sachunterricht (z. B. Rezepte),
Tagebücher.

4. Schuljahr

Fortführung/Vertiefung der Aufsatzthemen vom dritten Schuljahr. Zusätzlich:

Gegenstandsbeschreibungen,

Personenbeschreibungen,

Vorgangsbeschreibungen (z. B. Bastelanleitung, Rezept, etc.)

Berichte (z. B. Klassenzeitung),

Briefe, Einladungen.

Pro Halbjahr ein benoteter Aufsatz, bewertet nach den im dritten Schuljahr aufgeführten sprachlichen und inhaltlichen Kriterien. Diese Kriterien werden im Unterricht erarbeitet und dienen den Schülerinnen und Schülern auch als Überarbeitungshilfen ihrer Aufsätze.

Die schriftlichen Arbeiten der Kinder werden in allen Schuljahren besprochen und überarbeitet.

Handlungsbereich: Lesen und mit Literatur umgehen

1. Schuljahr

Kompetenzstufe 1

Die Schülerinnen und Schüler

- können zuhören.
- erkennen alle Buchstaben und können die dazu gehörigen Laute wiedergeben.
- können geübte kurze Wörter verbindend lesen.

Kompetenzstufe 2

Die Schülerinnen und Schüler

- können geübte und ungeübte Wörter und kurze Sätze verbindend lesen.
- können von geübten Wörtern und kurzen Sätzen den Sinn entnehmen.

Kompetenzstufe 3

Die Schülerinnen und Schüler

- können ungeübte, altersgemäße Texte flüssig und sinnentnehmend lesen (Texte = Umfeld des Kindes betreffend). altersgemäß = Schriftgröße und Menge des Textes.

2. Schuljahr

Kompetenzstufe 1

Die Schülerinnen und Schüler

- können ungeübte, altersgemäße kleine Texte flüssig und sinnentnehmend lesen.
- können bei Satzzeichen Betonungen anwenden.
- können ein Buch im Klassenverband lesen.

Kompetenzstufe 2

Die Schülerinnen und Schüler

- können altersgemäße Texte flüssig und sinnentnehmend lesen.
- können betont lesen (Satzzeichen, Sprechrollen, Gedichte).

Kompetenzstufe 3

Die Schülerinnen und Schüler

- können fremde Texte (Sachtexte, Gedichte, Prosa ...) selbstständig, freiwillig und ohne Hilfe erlesen.
- können eigene Literatur suchen, vorstellen und wiedergeben.

**Der Leselernprozess sollte Ende des 2. Schuljahres abgeschlossen sein.
Ende des Schuljahres: Stolperwörter-Test**

3. Schuljahr

- Kompetenzstufe 1* Die Schülerinnen und Schüler
- können altersgemäße, fremde Texte (Sachtexte, Prosa, Gedichte, ...) selbstständig und mit Hilfe erlesen.
 - können durch Anleitung eigene Literatur sich selbst erschließen (Lesemotivation).
 - können Informationen im Text erkennen und in unveränderter Form wiedergeben (Reproduktion).
- Kompetenzstufe 2* Die Schülerinnen und Schüler
- können Informationen aus dem Sachverhalt entnehmen und in veränderter Form (mit eigenen Worten, aus anderer Perspektive) wiedergeben und einfache Schlussfolgerungen ziehen (Reorganisation).
 - können vorgegebene Textsorten wiedererkennen.
- Kompetenzstufe 3* Die Schülerinnen und Schüler
- können Informationen und Sachverhalte vergleichen, komplexe Schlussfolgerungen ziehen und einfache Probleme lösen (Transfer).
 - können sich Informationen aus verschiedenen Medien besorgen.

Sinnentnahme, diverser Umgang mit Texten, Förderung der Lesemotivation sollte weiter ausgebaut werden (Aussprache, Betonung, Lesegenauigkeit, Deutlichkeit).

4. Schuljahr

- Kompetenzstufe 1* Die Schülerinnen und Schüler
- können Informationen aus dem Sachverhalt entnehmen und in vereinfachter Form wiedergeben und einfache Schlussfolgerungen ziehen.
- Kompetenzstufe 2* Die Schülerinnen und Schüler
- können immer größere Sinneinheiten ganzheitlich erfassen und sich im Text orientieren.
 - können wesentliche Fakten und Zusammenhänge erfassen und damit handelnd umgehen (z. B. Fahrpläne, Lexika).
 - können sich Informationen besorgen und verarbeiten.

- können verschiedene Textsorten erkennen und können damit umgehen.

Kompetenzstufe 3

Die Schülerinnen und Schüler

- können sich mit eigener Strategie Informationen besorgen und diese verarbeiten.

Handlungsbereich: Rechtschreibung

Vorbemerkung: Für jedes Schuljahr gilt die Verpflichtung, die Erfüllung der Lernziele der vorangegangenen Jahre zu verbessern und zu vertiefen.

1. Schuljahr

Zuordnung von Laut und Buchstabe.

unbekannte Wörter lautgetreu schreiben.

Längen und Kürzen bei Vokalen erkennen.

richtige (einzelne) Konsonanten am Wortanfang erkennen: d/t, g/k, b/p.

i von ü unterscheiden.

Nomen erkennen („Namen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen“) und groß schreiben.

Satzanfänge groß schreiben.

Anmerkung: Eine **sinnvolle Abschreibtechnik** muss erlernt werden. Sie ist Voraussetzung für das Erlernen der Rechtschreibung.

Diktate

Wörter und kleine Sätze, die im Unterricht geschrieben wurden, mit geringen Abänderungen (z.B. Einzahl/Mehrzahl) und einzelnen umgestellten Satzgliedern.
Umfang: 15 – 20 Wörter.

2. Schuljahr

richtige Aussprache und Schreibweise von sp und st, f und pf.

Konsonantenverdopplung nach kurzem Vokal.

ck und tz nach kurzem Vokal.

Doppelvokale als lange Laute erkennen: ie, au, äu

Entwicklung von Rechtschreibstrategien durch Bildung von Wortverwandtschaften.

Vor- und Nachsilben als Wortbausteine erkennen und benutzen: ver-, vor-, -ung, .. .

alphabetisches Sortieren von Wörtern und Wörter finden in alphabetischen Listen.

Diktate

Diktate wie im 1. Schuljahr, jedoch mit größerem Umfang (bis zu 50 Wörtern)
im 1. Halbjahr ist ein Fehlerspiegel anzubringen

im 2. Halbjahr werden Noten gegeben nach folgendem Schlüssel:

0	Fehler	Note 1
1 - 3	Fehler	Note 2
4 - 6	Fehler	Note 3
7 - 10	Fehler	Note 4

11 - 16 Fehler	Note 5
> 16 Fehler	Note 6

Von diesem Fehlerschlüssel kann geringfügig abgewichen werden.

3. Schuljahr

Anmerkung: Nach einer Anbahnung im 2. Schuljahr soll das Fehlerbewusstsein durchgehend gefördert und gefestigt werden.

Großschreibung aller Nomen (auch Abstrakta).

Rechtschreibstrategien benennen und anwenden, z.B. Grundform, Wortfamilie, Wortstamm, Personalformen des Verbs, Wortverlängerung zur Unterscheidung b/p, g/k, d/t, Vor- und Nachsilben.

s-Laut in seiner Variation.

lange Vokale mit und ohne Dehnungs-h.

Dehnung des i-Lautes.

Vokalverdoppelung als Längenzeichen.

Großschreibung des Anredepronomens 3. Person Plural.

Silbentrennung bei Zusammensetzungen.

Silbentrennung bei Mitlautverdopplung.

alphabetisches Sortieren von Wörtern und Arbeit mit dem Wörterbuch auch bei mehreren gleichen Anfangsbuchstaben.

Satzzeichen bei wörtlicher Rede mit vor- und nachgestelltem Begleitsatz.

Satzendzeichen: Punkt, Rufzeichen und Fragezeichen.

Diktate

Geübte Wörter in bekannten und auch neuen Satzstrukturen sowie in neuen Sinnzusammenhängen. Umfang: 70 – 80 Wörter.

Unvollständige Buchstaben gelten als ganze Fehler, ebenso fehlende diktierte und zu viel oder falsch gesetzte Satzzeichen. Satzzeichen werden nach der entsprechenden Lerneinheit nicht mehr diktiert.

Von nun an wird nach jedem Diktat 10 Minuten Zeit zur Berichtigung von Fehlern mit Hilfe des Wörterbuches gegeben. Benotung siehe 2. Schuljahr.

4. Schuljahr

Entwicklung weiterer Strategien zur Großschreibung, besonders in Form der Beachtung entsprechender Nachsilben (-ung, -heit, -keit usw.).

Großschreibung substantivierter Adjektive und Verben.

Endlaute –g, -ch, -chs, -ks, -gs, -ngs und –x.

Endsilben und Vorsilben (besonders ver-, -ig, -lich).

das und dass als Unterscheidung kennen lernen.

s-Laut in allen Variationen, auch am Wortende.

Komma bei Aufzählungen und in Satzgefügen.

Satzzeichen bei wörtlicher Rede und eingeschobenem Begleitsatz.

Silbentrennung in allen Formen.

Diktate

Diktate mit geübten schwierigen Wörtern, aber möglichst in verändertem Sinnzusammenhang und neuen Satzstrukturen. Umfang max. 120 Wörter, Benotung siehe 2. Schuljahr. Wörterbuchbenutzung wie in der 3. Klasse.

Handlungsbereich: Sprache untersuchen

1. Schuljahr

Sprachstrukturen erkennen (Silben – Wörter – Sätze).
Satzarten erkennen (Erzähl-, Frage-, Aufforderungssatz).
Namenwörter erkennen.

2. Schuljahr

Selbstlaute, Mitlaute und Umlaute kennen lernen.
Wortarten erkennen und unterscheiden lernen.
Nomen – Namenwörter – blau.
Verben – Tuwörter – rot.
Adjektive – Wiewörter – grün.
Artikel – Begleiter.
Bildung von Einzahl und Mehrzahl.
Konstruktion von zusammengesetzten Nomen.
Mehrsilbige Wörter in Silben zerlegen.
Satzarten erkennen, unterscheiden und konstruieren (s.o.).
Satzanfänge groß schreiben.
Satzschlusszeichen entsprechend setzen.
Verkleinerungsformen benutzen (-chen).
Wortfamilien erarbeiten.

3. Schuljahr

Es findet eine Wiederholung und Vertiefung der Unterrichtsinhalte des 2. Schuljahres statt.

Wortfamilien und Wortfelder erarbeiten.

Lat. Fachbegriffe für die unterschiedlichen Wortarten anwenden können.

Neue Wortart kennen lernen Pronomen – Fürwörter.

Vergleichsstufen von Adjektiven kennen lernen.

Grundform und Konjugation von Verben der Gegenwart (Präsens), der Vergangenheit (Imperfekt).

Die deutschen Ausdrücke sollen gefestigt werden, lat. Ausdrücke nur erwähnt.

Einführung der Fachbegriffe *Singular* und *Plural*

Erkennen der Satzglieder durch Umstellprobe und erfragen; in den lat. Fachbegriffen benennen können.

Subjekt, Prädikat, Objekt.

Bedeutungsänderung beim Umstellen von Satzgliedern erproben.

Einführung der wörtlichen Rede mit vorangestelltem und nachgestelltem Begleitsatz.

Handlungsbereich: Erzählen und Geschichten schreiben**4. Schuljahr**

Fortführung/Vertiefung der Aufsatzthemen vom dritten Schuljahr. Zusätzlich:
Gegenstandsbeschreibungen,

Personenbeschreibungen,
Vorgangsbeschreibungen (z. B. Bastelanleitung, Rezept, etc.)
Berichte (z. B. Klassenzeitung),
Briefe, Einladungen.

Pro Halbjahr ein benoteter Aufsatz, bewertet nach den im dritten Schuljahr aufgeführten sprachlichen und inhaltlichen Kriterien. Diese Kriterien werden im Unterricht erarbeitet und dienen den Schülerinnen und Schülern auch als Überarbeitungshilfen ihrer Aufsätze.

Die schriftlichen Arbeiten der Kinder werden in allen Schuljahren besprochen und überarbeitet.

Handlungsbereich: Lesen und mit Literatur umgehen**1. Schuljahr**

- Kompetenzstufe 1* Die Schülerinnen und Schüler
- können Informationen aus dem Sachverhalt entnehmen und in vereinfachter Form wiedergeben und einfache Schlussfolgerungen ziehen.
- Kompetenzstufe 2* Die Schülerinnen und Schüler
- können immer größere Sinneinheiten ganzheitlich erfassen und sich im Text orientieren.
 - können wesentliche Fakten und Zusammenhänge erfassen und damit handelnd umgehen (z. B. Fahrpläne, Lexika).
 - können sich Informationen besorgen und verarbeiten.
 - können verschiedene Textsorten erkennen und können damit umgehen.
- Kompetenzstufe 3* Die Schülerinnen und Schüler
- können sich mit eigener Strategie Informationen besorgen und diese verarbeiten.

Handlungsbereich: Rechtschreibung**Lernkontrollen**

- 2. Schuljahr: Eine Lernkontrolle im 2. Halbjahr**
3./4. Schuljahr: Eine Lernkontrolle pro Halbjahr

In den Fachkonferenzen werden die Inhalte und Zielsetzungen der Fächer Mathematik, Sachunterricht, Englisch, Kunst (Werken/Textiles Gestalten), Musik und Religion überarbeitet. Eine Neuauflage der didaktischen Grundlagen dieser Fächer ist in Arbeit.

2.2 Das Fach Mathematik

Wir erarbeiten in Mathematik die Bereiche:

- Arithmetik
- Größen/Sachrechnen
- Geometrie

Auf den Bereich der **Arithmetik** setzen wir an unserer Schule in der Unterrichtspraxis einen besonderen Schwerpunkt. Wir legen ebenso Wert auf eine saubere Ziffernschreibweise und eine sorgfältige Heftführung.

1. Schuljahr

Arithmetik

Die Zahlen im Raum bis 20 unter verschiedenen Gesichtspunkten darstellen, ordnen, vergleichen.

Zahlen im Raum bis 20 addieren, subtrahieren, zerlegen, ergänzen, verdoppeln, halbieren; dabei mit *Gesetzmäßigkeiten* vertraut werden und diese nutzen; einfache Gleichungen und Ungleichungen anwendungsbezogen lösen.

Die Sätze des „Kleinen 1+1“ *gedächtnismäßig* beherrschen.

Zeichen (+, -, =, >, <) *formklar und bewegungsrichtig schreiben*; Zahlaussagen mit plus, minus, gleich, größer als, kleiner als begreifen.

Geometrie

Raumerfahrungen und –vorstellungen durch Bewegung im Raum gewinnen, dabei Lagebeziehungen kennen (links von – rechts von, über – unter – zwischen, innerhalb – außerhalb).

Geometrische Formen bauen, nachbauen, umbauen, auslegen, zerlegen, nachlegen.

Einfache Muster zeichnen, dabei auch Gegenstände als Schablonen nutzen.

Größen/Sachrechnen

Geldbeträge (parallel zum Zahlenraum) mit Münzen und Banknoten darstellen, wechseln und nach Werten ordnen.

Wichtige Preise und Gebühren des täglichen Lebens kennen.

Erfahrungen mit Kalender und Uhr machen.

Mengen von Dingen aus der Lebenswirklichkeit ordnen und sortieren; Verteilungen auszählen und darstellen.

2. Schuljahr

Arithmetik

Die Zahlen im Raum bis 100 unter verschiedenen Gesichtspunkten darstellen (auch bündeln), ordnen, vergleichen.

Mit ein- und zweistelligen Zahlen additiv rechnen, dabei mit Gesetzmäßigkeiten vertraut sein und diese für vorteilhaftes Rechnen nutzen; einfache Gleichungen und Ungleichungen anwendungs-bezogen lösen.

Grundvorstellungen des multiplikativen Rechnens gewinnen; Zahlen multiplizieren, dividieren (aufteilen, verteilen), multiplikativ zerlegen.

Sätze des „Kleinen $1 * 1$ “ gedächtnismäßig beherrschen, einfache Gleichungen und Ungleichungen lösen, dabei Zusammenhänge aufdecken und nutzen.

Die Grundrechenarten miteinander verbinden, dabei gewonnene Eigenschaften von Zahlen und Zahlbeziehungen entdecken, beschreiben und bei ähnlichen Aufgabenstellungen anwenden.

Geometrie

Differenzierte Erfahrungen zu Lagebeziehungen gewinnen.

Geometrische Grundformen (Quadrat, Rechteck, Dreieck, Kreis, Quader) in der Umwelt erkennen und Modelle herstellen.

Parkettmuster (auch auf Gitterpapier) zeichnen und ausmalen

Strecken zeichnen und abmessen.

Größen/Sachrechnen

Mit Münzen und Banknoten umgehen.

Grunderfahrungen zu Abständen und Längen aufbauen; Längen schätzen und messen; realistische Vorstellungen zu den Einheiten m und cm erwerben.

Mit den alltäglichen Zeitmaßen (Monat, Woche, Tag, Stunde, Minute) vertraut sein; mit Uhr und Kalender umgehen; Verständnis für Zeitpunkt und Zeitdauer gewinnen.

Mengen von Dingen aus der Lebenswirklichkeit ordnen und sortieren; Verteilungen auszählen und darstellen; einfache Tabellen und Diagramme lesen.

Einführung von Textaufgaben mit Frage- Rechnung- Antwort- Schema.

3. Schuljahr**Arithmetik**

Die Zahlen im Raum bis 1000 unter verschiedenen Gesichtspunkten darstellen (auch bündeln), ordnen, vergleichen.

Mit größeren Zahlen mündlich rechnen, dabei Gesetzmäßigkeiten für vorteilhaftes Rechnen nutzen; einfache Gleichungen und Ungleichungen durch inhaltliche Überlegungen lösen.

Das gesamte „*Kleine $1*1$* “ *gedächtnismäßig beherrschen und bei Aufgaben mit größeren Zahlen anwenden*; einfache Gleichungen und Ungleichungen lösen.

Durch einstellige Zahlen dividieren (mit und ohne Rest).

Schriftliches Addieren und Subtrahieren *geläufig beherrschen*, dabei Proben und Überschlagsrechnungen einbeziehen.

Die Grundrechenarten miteinander verbinden, dabei Zahleigenschaften und Zahlbeziehungen aufzeigen.

Geometrie

Sich im Raum orientieren (Himmelsrichtung, Bewegungsrichtung).

Achsensymmetrische Figuren in der Umwelt entdecken, sie nachbauen und zeichnen.

Die Zweckmäßigkeit der Symmetrie erfahren.

Schmuckfiguren zeichnen.

Größen/Sachrechnen

Kenntnisse über Geldwerte, Längen und Zeitspannen anwenden; messen und schätzen.

Längen mit passenden Hilfsmitteln ausmessen; die Einheiten km, m, dm, cm, mm kennen und einfache Umwandlungen durchführen.

Erfahrungen mit Gewichten gewinnen; mit verschiedenen Waagen messen und Gewichte schätzen; Vorstellungen zu den Einheiten kg, g erwerben.

Vorerfahrungen mit Raum- und Flächeninhalt machen.

Die Kommaschreibweise für Geldbeträge (€, Ct) und Längen (m, cm) verwenden.

4. Schuljahr

Arithmetik

Die Zahlen im Raum bis 1.000000 unter verschiedenen Gesichtspunkten darstellen (auch bündeln), ordnen, vergleichen.

Zahlen runden und Überschlagsrechnungen durchführen.

Lösungsstrategien zu den 4 Grundrechenarten entwickeln und nutzen und vor allem im mündlichen Rechnen bewusst machen; Gleichungen und Ungleichungen durch inhaltliche Überlegungen lösen.

Zahlenmengen vielfältig untersuchen, dabei Zahleigenschaften und Zahlbeziehungen aufdecken; einfache Teilbarkeitseigenschaften bei Rechenproben verwenden.

Schriftlich Multiplizieren (mit bis zu dreistelligen Faktoren), dabei Überschlags- und Kontrollrechnungen durchführen.

Schriftlich Dividieren (Divisor einstellig oder reine Zehnerzahl), dabei Überschlags- und Kontrollrechnungen durchführen.

Die Fachtermini addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren verwenden.

Geometrie

Erfahrungen zu ebenen und räumlichen Figuren gewinnen, Formen in der Umwelt entdecken und nachbauen.

Ebene Figuren vergrößern und verkleinern (auf Rechenkästchen, Gitterpapier).

Zeichnerische Fertigkeiten ausbauen.

Muster nachlegen.

Größen/Sachrechnen

In den Größenbereichen die folgenden Einheiten verwenden:

Geldwerte: €, Ct

Längen: km, m, dm, cm, mm

Zeitspannen: Jahr, Monat, Woche, Tag, Stunde, Minute, Sekunde

Gewichte: t, kg, g

Rauminhalt: l (Liter)

Beim Messen passende Einheiten wählen; Beziehungen zwischen benachbarten Einheiten kennen und beim Umrechnen anwenden.

Die erworbenen Rechenfertigkeiten in Sachaufgaben anwenden. Auch komplexe Zusammenhänge mathematisch durchschauen; selbständige, eventuell auch

verschiedene Lösungswege zum gleichen Problem finden und bewerten;
Ergebnisse auf Richtigkeit einschätzen.

2.3 Das Fach Sachunterricht

	1./2. Schuljahr	3. Schuljahr	4. Schuljahr
Zusammenleben	Regeln, Rituale, Feste planen und feiern, Konfliktbewältigung	Klassensprecherwahl, Schülerparlament	
Öffentliches Leben	Schule als öffentlichen Raum kennen lernen	Besuch öffentlicher Einrichtungen: z.B. Bücherei	
Spielen und Freizeit	Spiele im Klassenraum und auf dem Schulhof (Spiele d. Pausenhofs erklären)		
Arbeit	Berufe in der Schule (Hausmeister, Sekretärin, u.a.)	Arbeit früher-heute (Besuch des Hessenparks)	
Technik		Stromkreis (Heft 1)	Das verkehrssichere Fahrrad
Raum	Schulweg, Verkehrserziehung (Ampel, rechts und links)	Einführung in das Kartenverständnis (MTK-Arbeitsheft), Neuenhain-Bad Soden, Wir entdecken den MTK	Hessen
Zeit	Uhr, Jahreszeiten, Kalender	Neuenhain früher-heute	
Naturphänomene	Licht und Schatten, Magnetismus	Wetter	Taunus: Klima und Wetterscheide
Wasser	Eigenschaften, Zustände von Wasser	Kreislauf des Wassers. Vom Regenwasser zum Trinkwasser,; Kläranlage, Wasserverbrauch	
Tiere	Tiere im Haus, Tiere in der freien Natur und / oder Zoo		Tiere im Winter, Metamorphose (Teich)
Pflanzen	Apfel, Bäume im Herbst, Keimung (evtl. Kresse, Bohne,...), Frühblüher	Eichwald / Esskastanien in Neuenhain, Obstbäume unterscheiden können, Arbeiten im Schulgarten	
Körper	Zähne, Ernährung (gesundes Frühstück) Sinneswahrnehmungen, Körperpflege, „Nein“ - sagen können	Sexualerziehung: Junge-Mädchen, Entwicklung eines Babys, Pubertät, Verhütung, „Nein“-sagen können / Suchtgefährdung, Mediation	
			Radfahrprüfung

3. und 4. Schuljahr betrachten wir als Einheit. Daher sind Verschiebungen möglich.

Die Didaktischen Standards der Fächer Kunst, Musik, Englisch und Religion werden in den Fachkonferenzen erarbeitet.

2.4 Das Fach Kunst (Werken, Textiles Werken)

2.5 Das Fach Musik

2.6 Das Fach Englisch

2.7 Das Fach Religion

2.8 Das Fach Sport

Der Schulsport hat einen Doppelauftrag:

Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport

und

Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur

Der Auftrag zur Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur bedeutet, dass die Schüler über den Sportunterricht die Vielfalt des Sports erfahren und dass ein sinnerfülltes Sporttreiben als Teil selbstverantwortlicher Lebensgestaltung angebahnt wird (vgl. auch Kapitel VI, 4. Gesundheitserziehung).

Um die Bewegungschancen regelmäßig über die Woche zu verteilen, wird der Sportunterricht an unserer Schule in Einzelstunden unterrichtet. Dabei beschränkt sich der Sport nicht nur auf den Innenraum „Turnhalle“, sondern Spiel und Sport finden bei trockenem Wetter auch regelmäßig im Freien, auf der Wiese oder im Schwimmbad statt.

Allen Klassen steht die Turnhalle für zwei Unterrichtsstunden in der Woche zur Verfügung. Die dritte Unterrichtsstunde wird als **Bewegungsstunde** im Freien oder Klassenraum und wird nach Möglichkeit vom jeweiligen Klassenlehrer bzw. der Klassenlehrerin erteilt.

Die 3. Klassen haben je nach Jahrgangsgröße wöchentlich eine **Doppelstunde Schwimmen** im Wiesenbad in Eschborn. Sollte der Jahrgang dreizügig sein, haben die Klassen nicht halbjährlich Schwimmunterricht, sondern nur ein Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtswochen des Schuljahres. Aus organisatorischen Gründen ist es nicht möglich, den Schwimmunterricht in Einzelstunden zu erteilen.

Bei Schulfesten gestalten die Kinder durch verschiedene, im Sportunterricht einstudierte sportliche Einlagen aus dem Bereich des Tanzes und der Partnerakrobatik, den festlichen Rahmen mit.

Außerunterrichtlicher Schulsport eröffnet ihnen zusätzliche Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten entsprechend ihren Neigungen und sportmotorischen Fähigkeiten.

Das sportliche Engagement unserer Schule soll sich **in Zukunft** nicht nur auf den Sportunterricht und die innerschulischen Bewegungsangebote beschränken. Den Kindern soll Gelegenheit zum Wettkampfen und Beweisen ihrer Leistungsfähigkeit gegeben werden, indem sie ab dem kommenden Schuljahr an den **verschiedenen Grundschulwettbewerben des Landes Hessen** teilnehmen.

Immer mehr heranwachsende Kinder sind nicht mehr in der Lage, ihre körperlichen Fähigkeiten richtig einzuschätzen und ihre Bewegung angemessen zu kontrollieren. Viele Jungen und Mädchen haben das Fallen und Stürzen nicht ausreichend gelernt. Kräfte, Geschwindigkeiten und Entfernungen können oft nicht richtig eingeschätzt werden. Aus diesem Grund möchten wir frühzeitig mit den Kindern der 1. Klassen ihre Balance mit Roll(er)übungen schulen. Ziel ist primär die **Balance-, Koordinations- und Wahrnehmungsschulung**.

Das Verhalten als Radfahrer im Straßenverkehr wird im 4. Schuljahr gemeinsam mit den für die Schule zuständigen Verkehrssicherheitsbeauftragten der Polizei in der Vorbereitungsphase der Radfahrprüfung mit allen Viertklässlern sowohl auf dem Schulhof, als auch auf einem Trainingsplatz in Eschborn geschult (**Radfahrtraining**).

3. Arbeitsgemeinschaften am Nachmittag

Neben dem Pflichtunterricht haben zahlreiche Aktivitäten an unserer Schule Tradition. Ihre Planung, Durchführung und Gesamtorganisation liegt in der Hand einiger Lehrer und Eltern. Zu Beginn jedes Schuljahres wird das Angebot neu festgelegt und koordiniert.

3.1 Regelmäßige Arbeitsgemeinschaften

Die Hausaufgabenbetreuung und die AG Schülerzeitung „Kids & Co“ finden regelmäßig statt. Die Theater- AG beginnt jedes Jahr im Herbst.

AG-Hausaufgabenbetreuung, „die Lernstube“

Bereits in den 70er Jahren gab es an der Drei-Linden-Schule die Möglichkeit der zusätzlichen Förderung von Schülerinnen und Schülern am Nachmittag. Mit Beginn des Schulhalbjahrs 2005/2006 ist die Hausaufgabenbetreuung mit einer neuen Konzeption gestartet: An zwei Nachmittagen der Woche können Kinder aller Jahrgangsstufen ihre Hausaufgaben unter Anleitung anfertigen. Ziel der Arbeit des neunköpfigen „Lernstube-Teams“, bestehend aus ehemaligen Eltern und engagierten Bürgern unserer Gemeinde und Schule, ist es, dass Grundschüler lernen, selbstständig, ordentlich und konzentriert Hausaufgaben anzufertigen.

AG- Schülerzeitung, „Kids & Co“

Die Arbeitsgemeinschaft „Schülerzeitung“ besteht seit gut drei Jahren. Jeweils 14-tägig treffen sich teilnehmende Redaktionsmitglieder der dritten und vierten Klassen im Computerraum der Schule. Alleine oder in Kleingruppen entwickeln und schreiben sie Artikel zu ihren Interessethemen. Der Besuch außerschulischer Lernorte zur Recherche, das Interviewen von „Experten“, wie auch das Einbeziehen der Interessen jüngerer Schülerinnen und Schüler der unteren Klassen, z.B. in Form von Umfragen oder Interviews, gehören zu den geläufigen Arbeitsweisen der jungen Redaktionsmitglieder.

Theater- AG

Die Theater- AG besteht ebenfalls seit drei Jahren. Sie hat seit ihrer Gründung drei Stücke mit den Kindern einstudiert und diese jeweils vor den Osterferien in der Turnhalle aufgeführt:

- 2004 „Die 4 Räuber“
- 2005 „Die goldene Gans“
- 2006 „Peterchens Mondfahrt“

20 Kinder der 2. und 4. Klassen werden von drei engagierten Müttern angeleitet, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und vor einem Publikum aufzutreten. Auch Kulissen und Kostüme stellen die jungen Künstlerinnen und Künstler selber her.

3.2 Wechselnden Arbeitsgemeinschaften

Neben diesen bereits etablierten Arbeitsgemeinschaften bestehen im Schuljahr 2005/2006 folgende, von Eltern organisierte Angebote:

Weihnachtliches Basteln

Die Kinder erstellen mit verschiedenen Materialien weihnachtliche Basteleien. Deren Verkauf auf dem Weihnachtsbasar der Schule kommt dem Förderverein zugute.

Experimentieren und Entdecken - Wieso ? Weshalb? Warum?

Auf den Spuren berühmter Physiker und Entdecker werden Experimente im Werkraum der Schule durchgeführt.

Kleine Kunstakademie

Dieses Angebot ist speziell für Erst- und Zweitklässler gedacht. Die Kinder dürfen mit Acrylfarben arbeiten. Ziel ist es, auf Leinwänden und mit anderen Naturmaterialien wie Blättern, Sand, Salz etc., Bilder und eine Mondlampe zu erstellen.

Handarbeiten

Es sollen einfache Häkel- und Strickarbeiten mit den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern hergestellt werden.

Basteln und Malen

Während dieses Bastel- und Malabenteuers stehen die Phantasie und Kreativität der jungen Künstlerinnen und Künstler ganz im Vordergrund. Die kreativen Einfälle der Kinder sollen vielfältig in Farbe und Form umgesetzt werden.

Koch- AG

Dieses speziell für die Erst- und Zweitklässler arrangierte Angebot greift die Freude der Kinder am Zubereiten von Gerichten auf. In jeder Woche wird ein anderes Land mit seinen kulinarischen Köstlichkeiten kennen gelernt und das Zubereiten eines Gerichtes gemeinsam ausprobiert. Das gemeinsame Verzehren der Gerichte versteht sich von selbst.

Die Arbeitsgemeinschaften werden sehr gut von unseren Schülern angenommen.

4. Übergang zu den weiterführenden Schulen

An einem Informationsabend für die Eltern der Viertklässler unserer Schule stellen die Schulleiter der weiterführenden Schulen des Main-Taunus-Kreises und des Hochtaunuskreises ihre Schulen vor.

Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule werden eingeladen, an den Erprobungsstufen-Konferenzen der weiterführenden Schulen teilzunehmen.

IV. Schulprofil

Die Drei-Linden-Schule ist eine von drei Stadtteil-Schulen in *Bad Soden am Taunus*. Sie gehört zum Ortsteil *Neuenhain am Taunus*.

1. Geschichte

Der Schulunterricht wurde in Neuhain 1582 eingerichtet; von 1659 bis 1820 gab es in Neuenhain eine katholische Schule – in der Schulstraße 5 - und eine evangelische Schule, mit Standort des heutigen Bürgerhauses. Erst im Jahr 1820 wurde die evangelische Schule sodann zur Simultanschule für alle Kinder und war die Volksschule des Ortes. Zum 1. September 1967 wurde die jetzige Drei-Linden-Schule in der Schwalbacher Straße 33 bezogen. 1976 wurde die Drei-Linden-Schule eine Grundschule mit Förderstufe. Zu dieser Zeit besuchten ca. 180 Schülerinnen und Schüler die Schule. Im Jahre 1991 wurde sie zur reinen Grundschule und umfasst heute ca. 220 Schülerinnen und Schüler.

Ihren Namen verdankt die Schule dem Wahrzeichen Neuenhains, den drei Linden.

2. Größe

Wegen der unterschiedlichen Jahrgangsstärken wird die Schule zwei- bis dreizügig geführt. Im Schuljahr 2005/2006 sind die vier Jahrgangstufen auf 11 Klassen aufgeteilt. Die Schülerstärke beträgt pro Klasse von 20 bis maximal 28 Kinder.

3. Aufbau und Organisation

Die Drei-Linden Schule wird im Schuljahr 2005/2006 von Herrn Rauh als Schulleiter und Frau Freise als Konrektorin geleitet.

3.1 Personal

Das Kollegium besteht neben der Schulleitung aus weiteren 10 Lehrkräften.

Drei Vertreter der beiden Kirchen ergänzen das Kollegium.

Die Betreuung setzt sich aus fünf Frauen zusammen.

Das Sekretariat der Schule ist von Montag bis Freitag, in der Zeit von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr geöffnet. Ein Hausmeister steht der Schule zur Verfügung.

3.2 Vertretungskonzept

Wir bemühen uns, den Unterricht, der im Stundenplan für die Schülerinnen und Schüler ausgewiesen ist, nicht ausfallen zu lassen.

Dies wollen wir erreichen, indem wir im Vertretungskonzeptes nachfolgende Punkte aufnehmen und weiterführen.

Schülerinnen und Schüler werde nicht später bestellt oder früher nach Hause geschickt.

In angegebener Reihenfolge greifen folgende Maßnahmen zur Gewährung der „verlässlichen Schulzeit“:

- Einsatz eines Vertretungslehrers
- Auflösung von Doppelbesetzungen
- Aufteilung der Kinder einzelner Klassen auf andere
- Zusammenlegung kleiner Klassen zu größeren Lerngruppen, auch jahrgangsübergreifend
- „Elternfeuerwehr“ (z.B. selbstständiges Arbeiten der Kinder am Wochenplan oder an Lernstationen unter Aufsicht der Eltern)
- Mehrarbeit im Sinne der Verordnung

Entwicklung und Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien für alle Fächer.

In den Klassenräumen und im Lehrerzimmer liegen Unterrichtsmaterialien bereit.

Der Unterricht ist spätestens *ab dem 3.Tag zielgerichtet, fach- und methodenbezogen.*

- Gewinnung von Personen für einen Vertretungspool
- Abschluss von Vertretungsverträgen, Vergütung von Mehrarbeit im Rahmen der der Schule zugewiesenen flexiblen Budgetanteile
- Änderung des Stundenplanes für kurze Zeit

Im Rahmen der Möglichkeiten werden Anlässe für Unterrichtsausfälle minimiert.

- Unterrichtsgänge werden abgesprochen, damit wenig Fachunterricht ausfällt
- Wandertage bzw. -fahrten werden koordiniert angeboten
- Fortbildungen werden in der unterrichtsfreien Zeit von den Lehrerinnen und Lehrern wahrgenommen

4. Unterrichtszeiten

Der Schulvormittag gestaltet sich wie in der Tabelle abgebildet. Änderungen zum kommenden Schuljahr sind vorgesehen (vgl. VI, 3. individuelle Förderpläne).

07.30 – 07.45 Uhr	Frühaufsicht Schulhof
07.45 – 08.30 Uhr	1. Stunde
08.35 – 09.20 Uhr	2. Stunde
09.20 – 09.35 Uhr	1. große Hofpause
09.35 – 9.45 Uhr	gemeinsames Frühstück in den Klassen
09.45 – 10.30 Uhr	3. Stunde
10.35 – 11.20 Uhr	4. Stunde
11.20 – 11.35 Uhr	2. große Hofpause
11.35 – 12.20 Uhr	5. Stunde
12.20 – 13.05 Uhr	6. Stunde

5. Die Betreuung

Die Betreuung besteht seit 1991 an der Drei-Linden-Schule unter der Trägerschaft des Main-Taunus-Kreises, der eine monatliche Gebühr von 60 € pro Kind erhebt. Da die Nachfrage an Betreuungsplätzen sehr groß ist, können derzeit nur Kinder der Klassen 1 bis 3 aufgenommen werden. In diesem Schuljahr (2005 - 2006) werden 44 Kinder von 5 Mitarbeiterinnen mit unterschiedlichen Arbeitsverträgen vor und nach dem Unterricht betreut.

Die Öffnungszeiten richten sich nach den Stundenplänen der Schule, so dass in diesem Schuljahr folgende Öffnungszeiten gelten:

morgens	Mo, Mi, Do, Fr	von	07.30 Uhr	bis	08.30 Uhr
mittags	Mo	von	12.20 Uhr	bis	14.00 Uhr
	Di, Mi, Do, Fr	von	11.20 Uhr	bis	14.00 Uhr

Zwei Klassenräume (ein großer und ein kleiner) von insgesamt ca. 70 qm stehen für die Betreuung zur Verfügung sowie die Außenanlagen der Schule, Schulhof und Wiese. Ausreichende und vielfältige Angebote an Spielmöglichkeiten, sowohl für drinnen und draußen, werden für die Kinder bereitgestellt.

Aufgaben und Ziele der Betreuung

Aufsicht und Begleitung der Kinder

Die Überwachung der Anwesenheit, die Vermeidung von Konflikten und Auseinandersetzungen, sowie individuelle und Gruppengespräche bilden die Basis der Aufsicht.

Spielanregungen

Das vielfältige Angebot an Bastelmaterial, die Spielmöglichkeiten im Innenbereich, die Bewegungsspiele im Freien und persönliche Anregungen, Anleitungen und Vorschläge sollen die Freude am Spielen und die Kreativität der Kinder fördern und unterstützen.

Soziale Förderung

Die wesentlichen Ziele sind:

- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, des Miteinanderauskommens und der Hilfsbereitschaft,
- Erlernen von Respekt, Akzeptanz und Toleranz,
- Freude und Spaß an Gemeinschaftsspielen wecken.

6. „Schulräume“



Die Schule liegt im Stadtteil sehr zentral. Sie besteht neben der Turnhalle, die vormittags komplett für den Sportunterricht genutzt wird, aus zwei unabhängigen Gebäudekomplexen.

Der neuere Gebäudeteil der Schule beherbergt auf drei Ebenen zehn Klassenräume und einen Gemeinschaftsraum, der als Musikraum genutzt wird.

Im Erdgeschoss des älteren Verwaltungstraktes gibt es das Sekretariat, zwei Rektorzimmer, ein Lehrerzimmer sowie einen EDV-Raum, ausgestattet für zwölf Rechner. Dieser Raum ist vor ca. zwei Jahren umfunktioniert worden und diente zuvor als Küche.

An den Computerraum schließt sich ein Beratungszimmer an. Im 1. Stock des Verwaltungstraktes befinden sich ein weiterer Klassenraum und zwei Räume der Schulbetreuung. Im Keller befinden sich der Werkraum der Schule und diverse Materialräume.

Die Toiletten der Jungen und Mädchen sind in einem weiteren Außenkomplex untergebracht.

Die Turnhalle, die Außentoiletten der Kinder sowie die zwei Schulgebäude umschließen einen Schulhof.

Vor der Turnhalle ist ein Schulteich angelegt.

An sonnigen Tagen nutzen die Schülerinnen und Schüler in den Pausen auch eine Wiese zum Spielen, die sich hinter dem Anbau der Schule befindet.

Die Wiese ist über verschiedene Außeneingänge und über den Musikraum zugänglich, darf von den Kindern jedoch nur über einen an den Schulhof angrenzenden Haupteingang betreten werden. Neben großen Flächen zum Toben, befinden sich auf der Wiese Tische und Bänke, ein Gerätehaus, ein Schulgarten für gärtnerische Tätigkeiten sowie das Atrium der Schule.

Eine auf der Wiese vorhandene Laufbahn mit abschließender Sprunggrube wird im Sommer als Übungsanlage für die Leichtathletik genutzt.

7. Feste/Feiern

- Bundesjugendspiele (sportlicher Wettbewerb) im Sommer
- Einschulungsfeier am vorletzten Schultag vor den Sommerferien
- Projektwoche oder Schulfest im jährlichen Wechsel
- gemeinsames Adventssingen aller Klassen in der Vorweihnachtszeit
- Klassenfeiern und –feste
- Schülergottesdienste

V. Besonderheiten unserer Schule

1. Förderverein

Mitglieder des Fördervereins der Schule sind ...

Inhalte der neuen Satzung lauten

Kassenwart ...

Bei Abstimmungen über Anschaffungen und Finanzierungen von Sportgeräten oder anderen für die Schülerinnen und Schüler notwendigen Schulmitteln und Lernmaterialien ist ein Mitglied des Fördervereins in der Gesamtkonferenz der Schule stets anwesend.

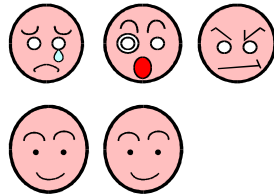
2. Gewaltprävention

Jedes Kind unserer Schule verfügt über ein Exemplar der Schulordnung, welches die Arbeitsgruppe „Gewaltprävention“ über ein Jahr erarbeitete. Unsere

Schulregeln werden in allen Klassen immer wieder ausführlich besprochen, besonders mit den jeweils neuen Erstklässlern (siehe Anlage).

Seit Februar 2006 arbeiten wir mit der Konzeption der Mediation, um Kindern unserer Schule eine konstruktive Alternative zur Lösung sozialer Konflikte beizubringen.

2.1 Mediation- Streiten lernen- Streiten lehren



Was ist Mediation oder Streitschlichtung in der Schule?

Konflikte wird es immer geben. Sie werden erst ein Problem, wenn sie nicht angemessen bearbeitet werden oder gar in Gewalt, Verletzung oder Beleidigung eskalieren.

- Ungelöste Konflikte beschäftigen Menschen innerlich und binden unglaubliche Energien.
- Alle größeren und kleineren Streitereien stören die Aufnahmefähigkeit der Schüler und behindern die Arbeit der Lehrer.
- Wir können Konflikten nicht dauerhaft aus dem Weg gehen.
- Es geht in der Mediation nicht darum, wer Recht hat oder wer schuldig ist oder gewinnt. Es geht darum, wie man sich wieder verträgt.

Mediation ist eine Vermittlung zwischen Konfliktparteien mit Hilfe einer dritten Person, die eine Klärung des Konfliktes mit dem Ziel einer gemeinsamen Lösung erarbeitet. Diese Form der Vermittlung hat eine klare Struktur. Konflikte, die in Streitereien ausarten, werden solange geklärt, bis die Streitenden bereit sind, sich zu verständigen.

Die selbst gefundenen Lösungen sind Regeln, die akzeptiert und toleriert werden, weil sie selbst erarbeitet wurden und somit verständlich und passend sind.

2.2 Ziele

Das Ziel der Mediation ist, eine Lösung zwischen Streitparteien zu finden, bzw. zwischen Streitparteien zu vermitteln, indem ...

- wir Schüler und Lehrer für konstruktive Konfliktlösungsmöglichkeiten sensibilisieren
- wir die sozialen Kompetenzen und die Konfliktkompetenzen fördern

- die Kommunikationsfähigkeiten von Lehrern und Schülern verbessern.

2.3 Grundsätze der Mediation

Wir gehen davon aus, dass jedem Menschen Kompetenzen zu kreativen Lösungsmöglichkeiten zur Verständigung in einem Konflikt zur Verfügung stehen.

Regeln des fairen Streitens

1. Schritt: Boden bereiten. Wie geht Mediation?
Es gibt keinen Richter, aber es gibt Regeln!
2. Schritt: Klärung: „Was ist passiert?“ → Jeder hat seine eigene Sicht der Dinge.
3. Schritt: Lösung: Jeder macht den ersten Schritt → „Was wünschst du dir vom anderen?“ „Was bist du bereit zu tun, um den Streit zu beenden?“
4. Schritt: Verhandeln und Kompromisse finden → Jeder darf „gewinnen“, einen neuen Anfang finden.
5. Schritt: Vereinbarung: Abmachungen gelten → Wer macht was, wann, wo?

2.4 Umsetzung

Zunächst werden Konflikte im Rahmen des Unterrichts versucht zu lösen. Da teilweise Konflikte eskalieren oder in diesem Rahmen nicht lösbar scheinen, bzw. den zeitlichen Rahmen überfordern, werden sie an die Mediation weitergegeben. Schwere und kriminelle Delikte sind von der Mediation ausgeschlossen. Mediationsstunden unter Anleitung einer geschulten Pädagogin sind mehrmals wöchentlich im Schulstundenplan fest installiert.

- Ziel des Mediationsrituals ist es, sich konstruktiv zu streiten bzw. sich nach einem Streit wieder zu verständigen.
- Wir können Konflikten nicht dauerhaft aus dem Weg gehen.
- Es geht in der Mediation nicht darum, wer Recht oder wer schuldig ist oder gewinnt. Es geht darum, wie man sich wieder verträgt.
- Ich rede in der ich - Form

2.5 Perspektiven

Im Rahmen der Mediation sind weitere Fortbildungen zur Erhöhung der Qualifizierung von Pädagoginnen im Sinne der Sozial- und Kommunikationskompetenzen vorgesehen.

Ziel hierbei ist es, konsensorientierte Lösungsstrategien im alltäglichen Umgang miteinander zu finden, um die Handlungskompetenzen der Lehrer/innen zu erweitern

3. Zusammenarbeit mit dem Albert-Einstein-Gymnasium

Einsteinchen experimentiert

Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen und eine Lehrkraft des Albert-Einstein-Gymnasiums experimentieren und basteln naturwissenschaftliches Spielzeug in sechs Veranstaltungen, jeweils Mittwochnachmittag, 14-tägig und an unserer Schule. Teilnehmen dürfen Kinder der 3. und 4. Klassen.

Bisher gab es zwei Durchgänge.

„Einsteinchen- Mathematikwettbewerb“

Von der Albert-Einstein-Schule wird ein schriftlicher Mathe-Wettbewerb verfasst und an unsere Schule weitergereicht, den die Kinder der 4. Klassen schriftlich zu lösen versuchen. Die jeweils beiden Besten der teilnehmenden Schulen werden von dem Gymnasium zu einer 2. Runde eingeladen. Die Sieger daraus erhalten in einer Feier in der weiterführenden Schule einen Preis.

Freiwillig teilnehmende Grundschulen sind: Bad Soden, Altenhain, Neuenhain, Eschborn, Sulzbach, Schwalbach.

4. Chor und Orchester

Die Schülerinnen und Schüler der 2. bis 4. Klasse nehmen freiwillig an zwei Tagen der Woche jeweils einstündig am Chor und Orchester teil. Auftritte des Orchesters und Chors sind regelmäßig an schulischen Veranstaltungen oder auch an Gemeindefeiern, wie Weihnachtsmärkten oder Festen der Senioren im ortsansässigen Altenheim.

VI. Entwicklungsziele/Konzeptplanung**1. Schulhofgestaltung**

Der kleine Schulhof der Drei-Linden-Schule kann dem Bewegungs- und Spielbedürfnis von mehr als 200 Kindern nur bedingt gerecht werden. Vor diesem Hintergrund hat sich eine Arbeitsgruppe aus Lehrerinnen und Eltern gebildet, die sich zur Aufgabe gemacht haben, die Um- bzw. Neugestaltung des Schulhofes zu planen. **Leitgedanken**, die der Planungsgruppen bei ihren Überlegungen wichtig sind, lauten:

Schulhöfe sind Orte

- wo die Sinne geweckt werden können,
- wo Bewegung wiederentdeckt wird,
- wo das Bedürfnis nach Erholung individuell gestillt werden kann,
- wo soziale Kontakte ebenso möglich sind, wie das Für- Sich- Bleiben,
- wo es naturnahe, attraktive Gelegenheiten zum Bewegen und Spielen gibt.

Über verschiedene Schulinitiativen und Aktionen des Fördervereins, wie z.B. einem Sponsorenlauf, sollen erste Gelder gesammelt werden. Diese sollen u.a. für die Anschaffung einer Kletterwand an der zum Schulhof angrenzenden Turnhalle der Schule verwendet werden. Klettern ist eine attraktive und pädagogisch sinnvolle Sportart. Sie entspricht dem natürlichen Bewegungsbedürfnis von Kindern und stärkt neben vielen Muskelgruppen auch die Psyche der Heranwachsenden. Das Klettern schult zudem das Körperbewusstsein und die Eigenwahrnehmung der Kinder.

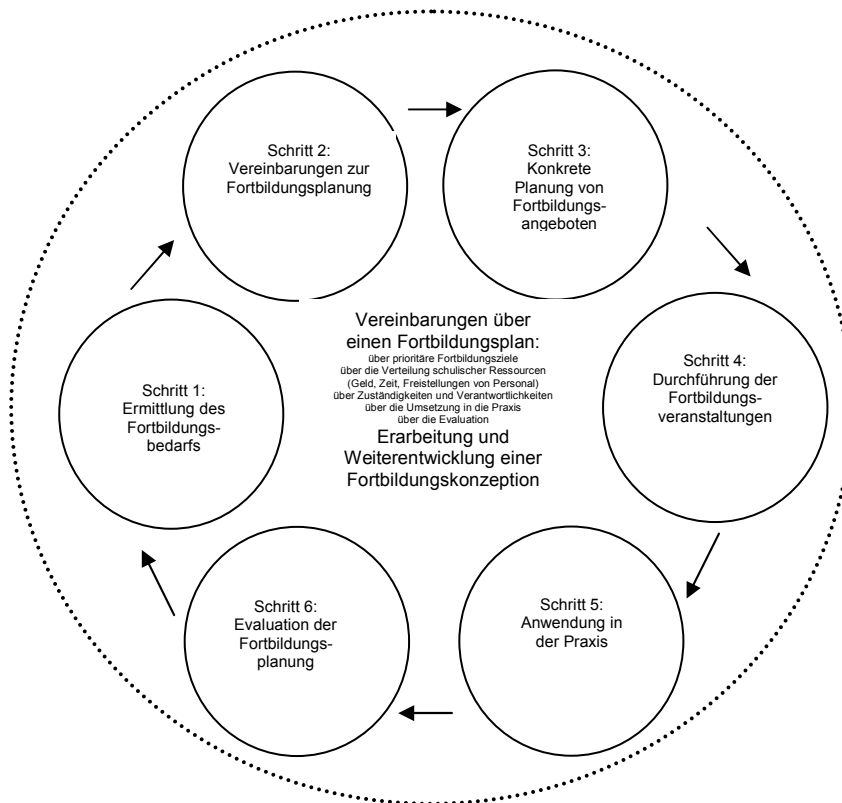
2. Fortbildungsplan für Lehrer

Die in einer Gesamtkonferenz vom Kollegium gewünschten Fortbildungsinhalte für das laufende und kommende Schuljahr lauten:

Inhalt / Thema	Zielgruppe Lehrerinnen und Lehrer	Anzahl
1. Unterrichtsplanung und offene Unterrichtsmethoden	Gesamtkollegium	10
2. Elternarbeit – Gesprächsführung	Gesamtkollegium	10
3. Inhalte und Methoden – Sport- und Schwimmunterricht	Sportlehrerinnen und fachfremd Sport Unterrichtende	5
4. Gestaltung des	Gesamtkollegium	10

Anfangsunterrichts		
5. Förderung lese- und rechtschreibschwacher Kinder	Deutschlehrerinnen	10

Eine Planungsgrundlage zur Erstellung der Fortbildungsplanung ist dem Kollegium dabei folgendes Schaubild gewesen.



(Quelle: Landesinstitut für Schule und Weiterbildung: Fortbildungsplanung NRW, S. 33, Abb. 06)

Gegenwärtig nehmen zwei Kolleginnen der 1. Klasse an der Fortbildungsreihe „Anfangsunterricht“ des Staatlichen Schulamtes teil.

Zwei weitere Kolleginnen werden an der Fortbildungsreihe „Schulische Fortbildungsplanung“ ab Juni 2006 teilnehmen.

3. individuelle Förderpläne

Eine Konzeption praktikabler Förderung und deren Inhalte ist in Arbeit.

4. Gesundheitserziehung

Nach dem Motto „Gesund lernen, lehren und leben“ wollen wir das Miteinander von Schülern, Lehrern und Eltern in unserer Schule pflegen. Dazu gibt es einige

spezielle Maßnahmen. Nicht nur der Sportunterricht mit den erweiterten Bewegungsmodulen und das gesunde Pausenfrühstück tragen dazu bei, auch Fortbildungsangebote für die Eltern über Ernährung, Bewegung, Zahngesundheit und psychosoziales Wohlbefinden unserer Kinder unterstützt durch z.B. die Möglichkeit der Mediation tragen dazu bei.

Wir streben das vom Hessischen Kultusministerium vergebene Zertifikat „Gesundheitsfördernde Schule“ an.

VII. Evaluation

Im Bereich der Gewaltprävention wurde die Konzeption „Das kleine Ich bin ich“ verworfen. Umfragen im Kollegium zeigten, dass dieser von außen gesteuerte Exkurs nicht den Bedürfnissen der einzelnen Klassen entsprach.

VIII. Verabschiedung

Das überarbeitete, vorliegende Schulprogramm (aus dem Jahre 2002) wurde mit der Prämisse immer wieder in den Gremien vorgelegt zu werden, verabschiedet:

- Gesamtkonferenz 26.06.2006
- Schulkonferenz 10.07.2006
- Elternbeirat 07.06.2006

Das Schulprogramm versteht sich als lose Blattsammlung und wird in den nächsten Jahren fortwährend aktualisiert.